

Das Leben Emile Zolas

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1938)**

Heft 62

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-733302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Claudette Colbert im Warner Bros. Film: «Diese Nacht ist unsere Nacht.»

die erste Jahreshälfte angekündigt — ein Beweis, daß die französische Filmindustrie gewillt ist, die Schwierigkeiten der augenblicklichen Finanzkrise mit aller Kraft zu überwinden. Unter den bereits fertiggestellten Filmen, die soeben herausgekommen oder deren Premiere unmittelbar bevorsteht, finden sich zahlreiche durch Thema und Besetzung interessante Werke. (Vgl. «Schweizer-Film-Suisse» No. 60, 1. Februar, S. 21, «La nouvelle production française».)

Filmverleih und Export.

Der französische Filmverleih, der die Aufwärtsbewegung aktiv mitgemacht hat, zeigt die gleiche Tendenz zur Dezentralisierung. Der Vertrieb liegt in Händen zahlreicher Firmen, die sich in zwei Gruppen gliedern:

1. Gesellschaften mit Pariser Direktion und Agenturen in den verschiedenen Regionen (Paris, Nord, Ost, Südost, Marseille, Bordeaux, Algier); es sind dies die großen Filialen der ausländischen Firmen und 6 französische Gesellschaften, denen der Vertrieb nahezu aller amerikanischen und deutschen Filme sowie eines Drittels der französischen Produktion obliegt.
2. Regionale Verleihgesellschaften mit eigenem Kapital, meist in direktem Zusammenhang mit den Produzenten; hierzu gehören 40 Verleiher im Bezirk Paris und 8 in den Hauptstädten der Provinz, die zwei Drittel der französischen Filme und einige ausländische Werke vertreiben und deren Umsatz 350 Millionen Francs beträgt.

Der Export dagegen ist, obwohl sich auch hier viel gebessert hat, noch wenig entwickelt, der Umsatz erreicht nur 30 Millionen Francs, d. h. kaum mehr als in den letzten Jahren des stummen Films. Die Ursache für die relativ geringe Verbreitung ist das Fehlen eigener, direkter Vertretungen im Ausland; die französische Industrie ist bisher noch auf die Verbindung ihrer Exporteure mit den Käufern in den verschiedenen Staaten angewiesen. Nur in den Kolonien, in Belgien und der Westschweiz ist der französische Film vorherrschend.

4130 Lichtspieltheater.

Sehr bedeutend dagegen ist der Kinopark — ein dichtes Netz von Lichtspieltheatern spannt sich über das ganze Land und bis in die entlegensten Gebiete des Kolonialreichs. Nur vier Theatergruppen (deren bedeutendste der «Circuit Pathé» mit 43 Theatern) stehen unter der direkten Kontrolle von Verleihfirmen. 10 Kinogesellschaften haben eine zentrale Programmgestaltung, unter ihnen als wichtigste die Firma Siritzky mit rund 30 Theatern. Doch insgesamt sind kaum mehr als 200 Kinos so organisiert, die überwiegende Mehrheit sind kleine Einzelunternehmungen, im Besitz des Direktors.

Insgesamt zählt man auf französischem Gebiet 4130 Lichtspieltheater, davon 3725 in Frankreich; am stärksten besetzt ist die Côte d'Azur mit 368 Kinos (d. h. ein Saal auf 4878 Einwohner), sodann Nordfrankreich mit 369 Kinos (ein Saal pro 8897), Paris und Umgebung mit 523 Kinos (ein

Saal pro 9500). Algerien hat 155 Theater, Indochina 60, Marokko 48, Französisch-Ostafrika 40 und Tunesien 32; selbst noch auf den Inseln Mauritius und Réunion sind 14 und 10 Kinos. Der Gesamtumsatz der Filmtheater in Frankreich und Nordafrika wird von den Sachverständigen (für das Jahr 1936) auf eine Milliarde Francs geschätzt, davon allein 338 Millionen für die Pariser Kinos!

Eine große, bedeutsame Industrie ist hier herangewachsen, die zusammen mit Filmverleih und Kinobesitz ein wichtiger Faktor im französischen Wirtschaftsleben geworden ist und 40,000 Personen Brot und Arbeit gibt. Doch der Entfaltung des Filmwesens stellen sich schwere Hindernisse entgegen; von manchen Seiten als eine Art Melkkuh betrachtet, werden dem Film immer neue Lasten auferlegt. 24 verschiedene Arten von Steuern und Taxen treffen Produzenten, Verleiher und Kinobesitzer, allein für das Jahr 1936 errechnete man einen Steuerertrag von 400 Millionen Francs (davon 60 Millionen für die Pariser Theater). Doch nicht genug; immer neue Verordnungen (wie letzthin die geplante 25%ige Erhöhung der Kartensteuer) bedrohen die günstige Entwicklung. Aber der Zusammenschluß aller Interessenten in großen Fachverbänden und der Zusammenschluß dieser Verbände in einer mächtigen Dachorganisation — der Confédération Générale de la Cinématographie Française — gibt dem französischen Film heute Kraft und Einfluß, schützt gegen Angriffe, hilft die Widerstände zu beseitigen. Arnaud (Paris).

Geburtstagsfeier

Samstag, den 26. März feierte in Bern Herr G. Hipleh-Walt, den man ruhig als den Pionier des Films in der Schweiz bezeichnen kann, in voller Gesundheit seinen 80. Geburtstag. G. Hipleh erbaute in einer Reihe schweizerischer Städte die ersten ständigen Lichtspieltheater; er brachte als erster auch die Tonfilm-Apparatur nach Bern. Wir gratulieren dem Jubilar aufs herzlichste und wünschen ihm auch fernerhin eine gute Gesundheit und einen frohen Lebensabend.

Schweizerischer Lichtspiel-Theater-Verband.

Das Leben Emile Zolas.

Anlässlich eines Banketts haben die größten schwedischen Film-Kritiker den Film «Das Leben Emile Zolas» einstimmig als die größte Produktion aller Zeiten bezeichnet.

PEKA-FILM BERN

Paul Karg

Kasinoplatz 8

... entwickelt Negative 16 mm und 35 mm in jeder Metrage ohne Klebestelle auf der Maschine